Aber Hans!

Aber Hans! wer wird denn weinen!
Pfui, welch häßliches Gesicht!
Merk dir, kleine Mädchen weinen,
Jungen, Hänschen, thun das nicht!

Fritzchen habe dich geschlagen?!
Hast du dich denn nicht gewehrt?!
Hast ja Flinte, Helm und Säbel! . . .
Doch nun endlich aufgehört!

Schäm' dich, ein so großer Junge
und ein so verweint Gesicht!
Kleine Mädchen dürfen weinen —
Jungen, Hänschen, thun das nicht!

Cäsar Flaischlen.

Auf und Nieder.

Erzählt von Börge Janssen.
Illustriert von F. Grotemeyer.

Michel Reineke, der Fuchs, machte einen Abendspaziergang. Eigentlich hatte er daran gedacht, Frau und Kinder mitzunehmen; aber er hatte es aufgegeben, da er meinte, es wäre ihnen besser, sie gingen schlafen.

Na, Michel hatte seine Pfeife angezündet und seinen Schnurrbart gedreht, ein Veilchen ins Knopfloch gesteckt und die Schnauze frisiert und meinte wohl, er brauche sich seines Aussehens nicht zu schämen.

Es war schöner Mondschein, und wie Michel so dahinwanderte, wurde ihm ganz weich um's Herz, wenn er nach dem Monde emporschielte und jener Zeit gedachte, da er um seine Frau gefreit hatte.

„Ach ja, ach ja", seufzte er — „nun sind wir verheiratet!"

Im selben Augenblicke kam er an einem Bauernhofe vorbei; da wollte er ein wenig hineingucken nach seinen lieben Freunden, den Hühnern, und er schnoberte und schnoberte; aber auch nicht ein Küchlein ließ sich sehen, und mißmütig schüttelte er den Kopf, indem er murmelte:

„Schlechte Zeiten, schlechte Zeiten, schlechte Zeiten!"

Als er gerade fortgehen wollte, erblickte er den Brunnen, schlich hin und guckte in ihn hinein.

„Was ist das?" dachte er.

„Solch ein schöner Milchkäse! Ho, ho, da unten haben sie Käsekeller! Ja, man muß an die lieben Kinder daheim denken; sie essen Käse so gern!"

Unter solchen Gedanken schlich Michel rund um den Brunnen herum und untersuchte die Maschinerie, und er meinte, es wäre weiter nichts Besonderes dabei — zwei Eimer über einer Rolle, der eine unten, der andere oben.

„Ja, das kann immer eines Versuches wert sein", dachte er und sprang in den einen Eimer, und — ritsch, rutsch, sauste er hinab, tief, tief hinab und — plumps, da saß er bis zum Kragen im Wasser.

Michel nieste einigemal und guckte sich dann nach allen Seiten um. Fort war der Käse, ganz fort; aber — oh, oh, hoch dort oben grinste der Mond zu ihm hernieder, und hier im Wasser grinste er wieder.